

„Yes we can!“

Ein Seminar des Vereins 21 Hoch 3 e.V.
für Erzieher, Lehrer, Therapeuten, Eltern und andere Interessierte
in Kooperation mit dem LIS Bremen

11.10.2012 - 13.10.2012

„Yes we can!“ im Vorschulbereich

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, die Ausbildung der Raum-Lage-Wahrnehmung, die Bildung von Reihenfolgen, jeweils verbunden mit dem Erlernen der zugehörigen Begrifflichkeiten, hat im KTH einen großen Stellenwert. Diese und andere Basisfertigkeiten bestimmen den pränumerischen Bereich der Mathematik und legen die notwendigen Grundlagen für mathematische Fertigkeiten. Fehlende Erfahrungen in diesen Bereichen können Ursache für Schwierigkeiten im mathematischen Verständnis sein.



In einem Workshop werden die Schritte zum Aufbau der mathematischen Basisfertigkeiten ausführlich erläutert, anhand vielfältiger Übungsmöglichkeiten erprobt und durch Videosequenzen anschaulich dargestellt. Das Zählen wird entsprechend der Methode mit den Fingern aufgebaut. Es gibt einen Ausblick auf den Erwerb der Grundrechenarten und die Alltagsmathematik.

Themen:

Körperschema, Raumorientierung, visuelle und akustische Wahrnehmung, Serialität, Invarianz, 1:1-Zuordnung, Fingerzählen

„Yes we can!“ im schulischen Bereich

Die Methode „Yes we can!“ bietet vielfältige Möglichkeiten den Mathematikunterricht der ersten Klasse inklusiv zu gestalten. Bei Mathematikschwächen bietet das Material die Möglichkeit, gezielt fehlende Basiskompetenzen aufzubauen.

Im Workshop werden der Aufbau und die Bedeutung mathematischer Basisfertigkeiten anhand von vielfältigen Übungsmöglichkeiten kurz erläutert und durch Videosequenzen anschaulich dargestellt. Im Mittelpunkt des Workshops stehen das Zählen, die Grundrechenarten und die lebenspraktische Mathematik. Sie lernen und üben, wie mit Einsatz der Finger gezählt und gerechnet wird und wie Sie die

Übungen im Unterricht, in der Therapie oder zu Hause durchführen können. Der Umgang mit Geld und Uhr werden beispielhaft für die Alltagsmathematik beleuchtet.

Gehen die Regelkinder im Verlauf des ersten Schuljahres nach und nach zum abstrakten Rechnen über, so bleiben Kinder mit Handicap, zum Beispiel mit Down-Syndrom, bei der Methode. Durch den gemeinsamen Beginn des Matheunterrichts kennen alle die Rechenwege und können sich gegenseitig helfen. Das Verständnis füreinander und die Anerkennung der Leistung können positiv zu einem guten inklusiven Klassenklima beitragen.



Themen:

Körperschema, Raumorientierung, visuelle und akustische Wahrnehmung, Serialität, Invarianz, 1:1-Zuordnung, Fingerzählen, Addieren und Subtrahieren im Zahlenraum 10-100 (und darüber hinaus), Zehnerübergang, Zehnerknöchel, Einmaleins nach der Loci-Methode, Fit mit Geld und Uhr

Nach einer Erprobungsphase von einigen Monaten soll es im Jahr 2013 einen halbtägigen Workshop mit Michaela Hilgner zur Reflektion und weiteren Anleitung geben. Dort können Fragen geklärt und Erfahrungen ausgetauscht werden.